

SEWING

HANNAH HALLERMANN

09. SEPTEMBER – 31. OKTOBER 2026

SOLO SHOW | MIETTINEN COLLECTION | BERLIN ART WEEK 2026



MIETTINEN COLLECTION

Marburger Str. 3
10789 Berlin

ÖFFNUNGSZEITEN

Samstags 12–18 Uhr
und nach Vereinbarung

SEWING heißt nüchtern, fast lakonisch die Ausstellung der Bildhauerin und Konzeptkünstlerin Hannah Hallermann (geb. 1982) in der Miettinen Collection. In ihrer raumfüllenden Installation vereint sie Performance, Bogenschießen, Textilarbeiten, Readymades und Video zu einer vielschichtigen Arbeit. Diese verändert sich mit jedem Perspektivwechsel – von einem reduzierten, magischen oder rituellen, Patti-Smith-artigen Raum, den man wie eine intime Bühne betreten kann, über eine Art dreidimensionaler Zeichnung, in der Elemente von Dada und Konstruktivismus nachhallen, bis hin zu einzelnen Skulpturen, die auf Post-Minimal, Fluxus und feministische Avantgarde reagieren könnten.

MIETTINEN COLLECTION

SALON DAHLMANN

Doch Hallermann führt diese Traditionen nicht fort, sondern extrahiert aus ihnen Strategien und Motive, mit denen sie eine neue, ambivalente Formensprache für die Gegenwart konstruiert. In ihrer Installation verschmilzt sie zwei Pole der feministischen Kunst der 1970er- und 1980er-Jahre.

In dieser Ära entstanden Performances und Werke, die die Sphären des Häuslichen, der Kindererziehung und der Care-Arbeit als Ausdruck patriarchaler Herrschaft und Ausbeutung radikal infrage stellten. So etwa die berühmte Video-Performance *Semiotics of the Kitchen* (1975), in der die US-Künstlerin Martha Rosler eine TV-Kochshow parodiert und Kochutensilien als Zeichen der Unterdrückung deklariert. Oder die „häuslichen“ Werke von Rosemarie Trockel, die mit Herdplatten und Handtüchern ihre Version der Kunst der männlich dominierten russischen Avantgarde nachbaut.



Auf der anderen Seite entstanden Performances und Werke, die sich mit Gewalt, Widerstand und der Figur der „gefährlichen“ Frau sowie weiblicher Rebellion auseinandersetzten: etwa Niki de Saint Phalles „Schießbilder“ (*Tirs*), Aktionskunstwerke, die in den frühen 1960er-Jahren entstanden. Die Künstlerin befestigte Farbbeutel oder Spraydosen auf Holztafeln oder Assemblagen und schoss mit einem Gewehr darauf. Oder VALIE EXPORTs Fotoserie *Aktionshose: Genitalpanik* (1969), für die sie sich eine Hose schniederte, die das Geschlechtsteil freilegte, und mit gespreizten Beinen und echtem Maschinengewehr posierte.

Bildcredit S. 1:

Installationsansicht,
Hannah Hallermann,
SEWING (10.09-31.10.2026),
Miettinen Collection Berlin,
Foto: Roman März

Installationsansicht,
Hannah Hallermann,
SEWING (10.09-31.10.2026),
Miettinen Collection Berlin,
Foto: Roman März

MIETTINEN COLLECTION

SALON DAHLMANN

Beide Motive – die Sphären von Fürsorge und Häuslichkeit sowie die kämpferische, aggressive Frau mit der Waffe – wurden dabei fast nie zusammen, sondern stets als Gegensätze verhandelt. Hallermann bricht mit dieser Binarität und führt sie in SEWING zusammen: als ambivalenten Akt, in dem die Grenzen zwischen Gewalt und Reparatur, Zerstörung, Heilung und Neuschöpfung verschwimmen. Ihre Installation gehört ganz in die katastrophale Gegenwart – zu der Zerrissenheit und Polarisierung der Gesellschaften, dem Prekären und Improvisierten, mit dem Menschen überleben müssen, sowie der enormen Anspannung, unter der Demokratien sowie ökologische und soziale Gefüge stehen.

Zugleich kommen einem angesichts der zentralen Arbeit, durch die man in den Raum blickt, auch Reparatur und Fürsorge in den Sinn. Über die Stangen eines Baugerüsts hat Hallermann Leinenstoff wie einen Paravent gespannt: eine weiße Bahn und eine Bahn mit vergilbtem Stoff, voller Wasserspuren und Stockflecken, die einen fast male-rischen Effekt haben. Beide Stoffe sind mit rotem Band in groben Stichen „zusammen-genäht“, so ungleichmäßig, dass die Spannung die Naht fast reißen lässt.

Am Ende des roten Stoffbandes hängt ein Pfeil, den die Künstlerin, die auch Bogen-schützin ist, wie eine gigantische Nadel durch den Stoff geschossen und als Nähinstru-ment genutzt hat. Hallermann nimmt ein männlich konnotiertes Tool, das eigentlich zum Jagen und Töten bestimmt ist, und zweckentfremdet es für Verbindung und Reparatur. Die Stoffe, die sie verbindet, stammen aus dem Nachlass ihrer jüdischen Großtante. Die Vorhänge und Laken wurden durch den Nazi-Terror und den Krieg hindurch gerettet. Als Bomben einschlugen, die Fenster barsten und die Vorhänge zerrissen, setzte sich Hallermanns Großtante hin, nähte sie wieder zusammen und bestickte die Spuren der Zerstörung mit Blumenmustern. Zwei Generationen später arbeitet Hallermann aus der-selben resilienten Haltung heraus. Die Naht ist gleichermaßen Verletzung, Erinnerung und Heilung.

Die Pfeile, die Hallermann auch auf in Stahlrahmen eingefasste Styrodurplatten schießt, die an Drahtseilen von der Decke hängen oder an der Wand lehnen, nehmen unter-schiedliche Energieformen an. Sie bilden Diagonalen, treffen meditativ, Spitze an Spitze, aufeinander, verkörpern mit weißen Stoffbändern versehen kollektive Kraft, ein ganzes Kraftfeld. Dabei sind sie wie alle Werke Hallermanns zugleich erzählerisch und analy-tisch, sinnbildlich und formal. Sie verarbeiten persönliche und kollektive Geschichte und experimentieren mit Material, Fläche, Volumen, Gewicht und Proportionen.

Hallermanns aktuelle Installation ist dabei auch die Weiterführung einer früheren Arbeit: Agent, einer interaktiven Installation, die sie 2021 im Rahmen des UM-Festivals in den verlassenen, historischen Gewächshäusern der Künstlerin und Galeristin Berta Fischer realisierte. Sie besteht aus einem in eine mechanische Vorrichtung gespannten Sport-bogen, der mit einem elektronischen Gerät verbunden ist. Auf einem Display erscheint eine Frage, die sich mit der Möglichkeit sozialen Wandels beschäftigt. Darunter finden sich Buttons mit zwei verschiedenen Antworten, die unterschiedliche Haltungen re-präsentieren. Die Betrachtenden können die Wahl treffen. Ist eine bestimmte Mehrheit von Stimmen für eine der beiden Antworten erreicht, löst sich automatisch ein Schuss; der Pfeil fliegt durch das lang gestreckte Glashaus und durchschlägt eine Plastikplane. Hallermanns Agent verleiht der Meinung der Mehrheit eine elegante physische Gewalt, die sich aber auch mit Tötung, Jagd und dem Erlegen von Beute assoziiert.

Wie auch ihre minimalistischen Objekte aus industriellen Materialien – Stahl, Plastik, Waschbeton – oder ihre Schriftarbeiten und Installationen versteht Hallermann ihre Wer-ke als Tools zur Transformation. Sie laden zum Handeln ein, stellen Entscheidungen auf die Probe, vermitteln Spannung, Druck und Gewalt, aber immer auch Freiheit, Resilienz und Selbstverantwortung – ganz im Sinne von Hannah Arendts Postulat: „Keiner hat das Recht zu gehorchen.“ Das bedeutet aber auch, dass wir Entscheidungen hinterfra-gen und revidieren können, dass es keine endgültigen Lösungen, keine unumstößlichen Gewissheiten gibt. Moral, Freiheit und unsere Identität müssen in einem permanenten Prozess immer wieder verhandelt werden: mit dem Gegenüber, aber auch mit uns selbst.



Installationsansicht,
Hannah Hallermann,
SEWING (10.09-31.10.2026),
 Miettinen Collection Berlin,
 Foto: Roman März

Hallermanns Arbeit mit Pfeil und Bogen erinnert daran, dass Kunst wie eine experimentelle Versuchsanordnung ohne ein zielgerichtetes Ergebnis ist. Zu den Kernprinzipien des Zen-Bogenschießens (Kyudo) gehört die Idee der Absichtslosigkeit. Das Ego und der Wunsch, das Ziel zu treffen, werden losgelassen. Die Schützin oder der Schütze geben die Kontrolle ab und warten, bis die Spannung des Bogens den Pfeil wie von allein freigibt.

In diesem Kontext sucht ihre künstlerische Praxis nach Optionen, die auf die unsichere, völlig ungewisse Zukunft nicht nur mit „richtig“ oder „falsch“, „entweder/oder“ reagieren, sondern Offenheit für Unerwartetes zulassen. Das lässt an Brian Eno denken, der 1975 mit dem Künstler Peter Schmidt ein Kartenspiel, *Oblique Strategies*, entwickelte, das helfen soll, kreative Blockaden zu lösen. Das Set besteht aus 100 Karten, von denen jede eine paradoxe oder abstrakte Anweisung oder Frage enthält, etwa: „What would your closest friend do?“ oder „Use an old idea“. Und auch eine Anweisung, die Hallermanns Credo sein könnte: „Faced with a choice, do both.“

Text: Oliver Koerner von Gustorf

MIETTINEN COLLECTION

SALON DAHLMANN

ÜBER HANNAH HALLERMANN

Die in Berlin lebende Bildhauerin und Konzeptkünstlerin Hannah Hallermann (HAHA) verbindet in ihrem vielschichtigen Ansatz klare, minimalistische Formen mit komplexen gesellschaftlichen Fragestellungen. Ihre Arbeiten eröffnen Räume für mögliche Handlungsweisen und fördern eine freiere Form des gesellschaftlichen Miteinanders – eine, die Verletzlichkeit ebenso zulässt wie Widerstandskraft.

Ihre Arbeiten sind derzeit in der 7. Skulpturen-Triennale Bingen, VERBINDUNG UND ZUSAMMENHALT, zu sehen (bis 4. Oktober 2026). Zu den kommenden Gruppenausstellungen zählen UNRUHE in der MaHalla Berlin (8.–13. September 2026), *Tell Me Where Home Is* im Kunstmuseum Wolfsburg (19. September 2026–17. Januar 2027) und *Baggage Claim* in Mexiko-Stadt (ab 21. November 2026).

Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen zählen ADJUSTING (2026) in der Sexauer Galerie in Berlin und *In Between Beyond* (2023) im kjuvh Kunstverein e. V. in Köln. Werke Hallermanns befinden sich unter anderem in der Sammlung Hoffmann, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) und der Miettinen Collection.

Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Förderungen, darunter ein Stipendium der Pollock-Krasner Foundation (2020), eine Förderung der Stiftung Kunstfonds (2020) und ein Sonderstipendium des Landes Berlin (2022). 2022 erschien bei Hatje Cantz ihr Buch *Tools and Tales for Transformation*, in dem sie ihre künstlerische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Wandel und den Möglichkeiten von Transformation vertieft.



Porträt Hannah Hallermann,

Foto: Claudia Radomnsk

© Studio HAHA

PROJEKTBEZOGENER PRESSEKONTAKT

ARTPRESS – Ute Weingarten

weingarten.artpress@uteweingarten.de

+49 (0) 30 48 49 63 50

+49 (0) 175 2221561

Danziger Str. 2 | 10435 Berlin

artpress-uteweingarten.de

ARTPRESS
UTE WEINGARTEN

MIETTINEN COLLECTION

SALON DAHLMANN